



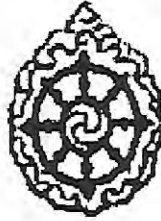
# *Thunlam*

*1/2002*

Nachrichten  
Berichte  
Hintergründe



BHUTAN HIMALAYA



GESELLSCHAFT E.V.

Thunlam Newsletter 1/2002

*Liebe Freunde Bhutans,*

*mit diesem Thunlam Newsletter wollen wir Ihnen einige aktuelle Informationen und Hintergründe an die Hand geben, um Sie auf dem Laufenden zuhalten über das, was in dem kleinen abgelegenen Himalayaland geschieht. Die meisten Informationen stammen aus der wöchentlich erscheinenden einzigen Zeitung des Landes Kuensel, die uns – wenn auch mit Verspätung – in Papierform vorliegt, aber auch über das Internet zugänglich ist.*

*([www.kuenselonline.com](http://www.kuenselonline.com))*

*In dieser Ausgabe, die von nun an zweimal im Jahr erscheinen soll, findet sich aber auch ein Bericht unseres Mitglieds, Ursula Lemmer, über die Delegationsreise der Bhutan Himalaya Gesellschaft im April, der persönliche Eindrücke vermittelt, sowie als Hintergrund eine Ausarbeitung unseres Mitglieds Franz-Josef Boeder zu frühen Besuchern Bhutans vom 17. bis 19. Jahrhundert.*

*Ich hoffe, Sie können mit diesen Informationen etwas anfangen und fühlen sich selbst ermutigt, zur nächsten Ausgabe zum Informationsaustausch etwas beizutragen – in Form von Meldungen, kurzen Berichten oder auch längeren Hintergrundbeiträgen.*

*Wir würden uns freuen, wenn wir Sie beim Bhutantag am 7. September 2002 in Bonn begrüßen könnten. Das Thema: Umwelt und Ressourcen in Bhutan.*

*Ihr*

*Dieter Brauer*

Abbildung auf dem Titel: Capta Castle, Bootan, 1837, Kupferstich von William Daniell nach Davis, abgedruckt in „Michael Aris, Views of Medieval Bhutan“, Washington/London 1982

Herausgegeben von: Bhutan Himalaya Gesellschaft e.V.

Denglerstr. 66, 53173 Bonn

Tel/Fax 0049-228-35 16 10

e-mail: [MARION.HASS@gmx.de](mailto:MARION.HASS@gmx.de)

Verantwortlich für den Inhalt: Dieter Brauer

Wiehler Str. 28, 51109 Köln

e-mail: [Hdbrauer@t-online.de](mailto:Hdbrauer@t-online.de)

# Nachrichten

## Politik und Wirtschaft

### Neunter Fünfjahresplan

Am 1. Juli 2002 tritt der 9. Fünfjahresplan für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung in Bhutan in Kraft. Er sieht staatliche Ausgaben in Höhe von Nu 70 Milliarden vor – gegenüber Nu 30 Milliarden im vorangegangenen Planungszeitraum. Selbst nach Abzug der jährlichen Inflationsrate von ca. 7 Prozent bedeutet dies eine gewaltige Steigerung der Entwicklungsbudgets. Die Hälfte der geplanten Ausgaben des 9. Plans soll aus eigenen Mitteln, die andere Hälfte aus Entwicklungshilfe und Krediten finanziert werden.

Der Ausbau der Infrastruktur und die Verbesserung der sozialen Dienste erhalten Priorität. Alle 20 Dzongkhags (Distrikte) und 201 Geogs (Gemeinden) sind aufgefordert, ihre eigenen Entwicklungspläne aufzustellen. Damit wird die Dezentralisierung vorangetrieben, die ein Hauptziel der Regierungspolitik in den nächsten fünf Jahren darstellt.

Besonderen Nachdruck legt der 9. Plan auf die Entwicklung der menschlichen Ressourcen (Human Resource Development – HRD), d.h. auf Training und Ausbildung. Nu 3 Milliarden sind dafür vorgesehen, die Hälfte dieser Mittel soll für den privaten Wirtschaftssektor zur Verfügung gestellt werden. Mit verbesserten Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten sollen Schulabgängern und Absolventen von Hochschulen, die sich bisher fast ausschließlich für den öffentlichen Dienst interessierten, der Weg in die Privatwirtschaft erleichtert werden. (Kuensel 13./20.10.2001)

### Verfassung für Bhutan

Wie der König in seiner Ansprache am Nationalfeiertag am 17. Dezember 2001

mitteilte, hat die Regierung beschlossen, für das Königreich Bhutan eine Verfassung (Tsa-Trim) zu entwerfen. Die Kommission, die den Entwurf ausarbeiten soll, steht unter der Leitung des Obersten Richters und besteht aus 39 Mitgliedern, darunter der Speaker der Nationalversammlung, 20 Vertreter des Volkes aus jedem der 20 Dzongkhags, alle Mitglieder des Royal Advisory Councils, und Vertreter der Regierung. Nach den Worten des Königs soll die Verfassung die Sicherheit und Souveränität der Nation sichern, dem Wohle des Volkes dienen und ein demokratisches politisches System schaffen, das den Interessen des Landes für alle Zeit schützt.

So bald der Verfassungsentwurf vorliegt, soll er in alle 20 Dzongkhags verteilt werden und enge Konsultationen zwischen dem Volk und der Regierung sollen folgen, bevor die Nationalversammlung über den endgültigen Text entscheidet.

Inzwischen hat die Verfassungskommission ihre Arbeit aufgenommen und bis Ende März bereits dreimal getagt. (Kuensel 22.12.2001)

### Bhutans Wirtschaftsentwicklung 2000-2001

Nach Angaben des statistischen Jahrbuchs 2001 von Bhutan lag das Bruttoinlandsprodukt pro Kopf der Bevölkerung im Jahr 2000 bei US\$712,8, nach \$674,7 im Jahr zuvor. Das Wirtschaftswachstum verlangsamte sich in derselben Zeit von 7,4 auf 5,7 Prozent.

Andere Wirtschaftsdaten des neuen statistischen Jahrbuchs zeigen ein Wachsen des Handelsdefizits von Nu 2,45 Milliarden auf Nu 3,08 Milliarden. Während die Importe von Nu 6,91 auf 8,01 Milliarden wuchsen, nahm der Export nur marginal von Nu 4,46 auf Nu 4,98 Milliarden zu.

Bhutans Bevölkerung im Jahr 2000 wird mit 677 934 angegeben – basierend auf einer Schätzung für das Jahr 1996 von 600 000 und einem angenommenen Bevölkerungswachstum von 3,1 Prozent. 21 Pro-

zent der Bevölkerung leben in städtischen Gebieten. Die Arbeitslosigkeit betrug 1,4 Prozent, und 69,7 Prozent der Bevölkerung galt als wirtschaftlich aktiv.

2000 hatte Bhutan 29 Hospitäler, 160 Basisgesundheitszentren (BHU) und 18 Hospitäler für traditionelle Medizin.

117 713 Kinder besuchten die verschiedenen Schultypen des Landes. (Kuensel 2.3.2002)

### **Stromerzeugung Rückgrat der bhutanischen Wirtschaft**

Mit der Inbetriebnahme des neuen Kraftwerks Kurichhu im Juni 2002 und nach Fertigstellung der beiden anderen im Bau befindlichen Wasserkraftwerke Basochhu und Tala beginnt für Bhutan eine neue Ära der Entwicklung.

Im Jahr 2000 erwirtschaftete allein das bis dahin einzige Grosskraftwerk Chhukha Nu 2 Milliarden an Steuereinnahmen für die Staatskasse. Der Elektrizitätssektor trägt zur Zeit 45 Prozent zu dem gesamten Steueraufkommen und rund 11 Prozent zum Bruttoinlandsprodukt bei.

Im Jahr 2006 soll Bhutan jährlich rund 6 400 MW Strom exportieren. Die Einnahmen werden dann jährlich auf Nu 15 Milliarden steigen. Allein das Wasserkraftwerk in Tala mit einer Kapazität von 1020 MW, das 2005 fertiggestellt sein soll, wird die staatlichen Einnahmen so steigern, dass die meisten Entwicklungsvorhaben und die laufenden Kosten daraus finanziert werden können, meint Premierminister Lyonpo Khandu Wangchuk, der gleichzeitig Vorsitzender der Tala Projektbehörde ist.

Im Augenblick werden nur 1,42 Prozent des bhutanischen Wasserkraftpotentials von 30 000 MW für die Stromerzeugung genutzt. Lyonpo Khandu Wangchuk sieht riesige Absatzchancen für Strom aus Bhutan in Indien. Bereits seit 1961 arbeiten die beiden Länder auf dem Elektrizitätssektor zusammen, wobei die meiste technische und finanzielle Hilfe aus Indien kommt. Auch Tala wird als Gemeinschaftsprojekt beider Länder gebaut. Weitere gemeinsame

Vorhaben sind das 360 MW Mangdechhu-Projekt und das 870 MW Punatsangchhu-Projekt, die gegenwärtig mit der indischen Regierung verhandelt werden.

Schon jetzt beleben die Stromprojekte die gesamte Wirtschaft, die im vergangenen Jahr um 5,7 Prozent wuchs. 1 500 Jobs für bhutanische Ingenieure, Techniker und Hilfsarbeiter sind allein auf der Baustelle in Tala beschäftigt. Viele der Fachkräfte sind junge Leute, gerade vom Polytechnikum graduiert, die beim Bau der Tunnel und Turbinenhäuser wichtige praktische Erfahrung sammeln können.

Wirtschaftlichen Aufschwung nimmt auch die Stadt Gedu, vor vier Jahren vor Baubeginn von Tala noch ein verlassenes Örtchen. Allerdings bestehen Zweifel, ob der Boom anhalten wird, wenn einmal der Bau beendet ist und der Alltag wieder einkehrt. Dauerhafter profitiert vom Bau der Staudämme und Kraftwerke vor allem die bhutanische Bauwirtschaft. Obwohl die großen Aufträge an indische Baufirmen gehen, erhalten inzwischen auch bhutanische Firmen kleinere Aufträge, z.B. für den Bau von Zufahrtsstrassen. Die Zusammenarbeit mit den Indern führt auch zu Technologietransfer und Lerneffekten bei den bhutanischen Partnern. Zur Zeit des Baubeginns des Chhukha-Kraftwerks gab es überhaupt noch keine bhutanischen Baufirmen. Heute fühlt sich dieser Industriezweig stark genug, auch größere Projekte in Angriff zu nehmen. (Kuensel 2.3.2002)

### **Ausbau des Straßennetzes**

Das Straßennetz in Bhutan soll bis zum Jahr 2020 so ausgebaut werden, dass mindestens 25 Prozent der ländlichen Bevölkerung nicht weiter als einen Tagesmarsch von der nächsten Straße entfernt leben. Davon würden 130 000 Menschen direkt profitieren. Ein entsprechender Masterplan wird zur Zeit von internationalen Experten zusammen mit dem bhutanischen Kommunikationsministerium erarbeitet.

Zur Zeit hat das Straßennetz in Bhutan



eine Länge von 3 476 km, davon 1,558 km Nationalstraßen. Ein Drittel der ländlichen Gemeinden (geogs) ist überhaupt nicht an das Netz angeschlossen, sodass die Bauern kaum Möglichkeiten zu Handel und Entwicklung haben. Der Zustand der Nationalstraßen ist häufig schlecht und der Verkehr langsam und teuer. Auf der anderen Seite hat der Bestand an Kraftfahrzeugen in Bhutan in der Zeit von 1997-2001 jährlich um 13 bis 14 Prozent zugenommen.

Der Masterplan sieht den Bau von zusätzlichen 2 000 km Straßen vor. Ein Teil der Finanzierung soll über die Asiatische Entwicklungsbank erfolgen.

(Kuensel 27.4.2002)

### **Entwicklungsplan für Thimphu**

Die bhutanische Regierung hat einen neuen Entwicklungsplan für die Hauptstadt Thimphu vorgelegt, der die stürmische Entwicklung in geregelte Bahnen lenken soll. Experten erwarten, dass die Bevölkerung von gegenwärtig mehr als 50 000 im ‚Großraum‘ Thimphu in den nächsten 25 Jahren auf 150 000 anwachsen wird.

Schon für die Jahre 1986 – 2000 hatte es einen Entwicklungsplan gegeben, der aber die zufällige und unregelmäßige Entwicklung der Stadt nicht verhindern konnte. So wurde z.B. die 1986 geplante Ringstrasse nie gebaut, obwohl sich die Zahl der Autos seitdem vervierfachte und die Zahl der Einwohner sich verdreifachte.

Der neue Plan begrenzt u.a. die Bebauung von Obstplantagen (nur ein Haus pro Acre), legt Mindestabstände (30 Meter) beiderseits von Flüssen und Bächen vor und schützt traditionelle Dörfer.

Der Plan wird in der Bevölkerung heftig diskutiert. Die Bodenpreise und Mieten im Raum Thimphu sind in den letzten Jahren wegen des starken Zuzugs aus den ländlichen Gebieten dramatisch gestiegen. Kuensel zitiert in einem Bericht Landbesitzer, deren Grund seit den 70er Jahren von Nu. 0,07 pro Quadratfuß auf Nu.20 bis 30 gestiegen sei. Im Zentrum von Thimphu

werden Nu.500 bis 1 000 pro Quadratfuß bezahlt, in guten Wohngegenden wie Motithang Nu. 300.

Mieten für Gehaltsempfänger in Thimphu verschlingen zwischen 50 bis 70 Prozent des Einkommens.

Angesichts dieser Möglichkeiten, mit Boden und Immobilien Spekulationsgewinne zu erzielen, wehren sich viele Landbesitzer gegen die neuen Pläne der Regierung, dem Wildwuchs ein Ende zu bereiten und dabei Umwelt und die traditionelle Kultur zu bewahren. Umstritten sind auch die hohen Kosten für den Entwicklungsplan für Thimphu: in den nächsten 25 Jahren soll dafür US\$ 1 Milliarde ausgegeben werden. Dies, so fürchten manche, könnte zum Nachteil der Entwicklung in anderen Teilen Bhutans gereichen.

(Kuensel, 20./27.4.2002)

### **E.-Mail auf dem Vormarsch**

Ein auf drei Jahre angelegtes Projekt der International Telecommunication Union und der Universal Postal Union zur Förderung von e-mail und e-post Diensten in aller Welt wird auch Bhutan zugute kommen.

Geplant sind die Einrichtung von einfachen Kiosken in 38 Postämtern, davon 20 in entlegenen Gebieten des Landes. Diese Postämter, etwa ein Drittel aller Postämter des Landes, haben Zugang zum lokalen Telephonnetz. In Zukunft sollen Briefe per e-mail von Postamt zu Postamt verschickt und dann per Boten beim Empfänger ausgeliefert werden können. Auf diese Weise soll die Postlaufzeit auf maximal zwei Tage verkürzt werden, was einer Revolution in einem Lande nahe kommt, in dem es bisher in manchen Gebieten noch viele Tage dauert, bis ein Brief zugestellt werden kann. Die bhutanische Post arbeitet zur Zeit an Vorschlägen, wie möglichst jeder Haushalt in Bhutan mit einer gebührenfreien e-mail Adresse versehen werden kann. Es wäre dann für jeden Bhutaner möglich, von einem beliebigen Postamt aus seine

elektronische Post zu verschicken.

Bei dem Projekt ist auch die Einrichtung von Software zur Übersetzung von Texten in die lokalen Sprachen vorgesehen. Die Postämter sollen zu Gemeindezentren werden, die Schranken von Analphabetentum, mangelnder Computerkompetenz und Armut überwinden helfen und den lokalen Einrichtungen wie Schulen, Hospitälern und der Verwaltung Hilfestellung leisten. (Kuensel, 20.4.2002)

### **Wachsende Apfelexporte aus Bhutan**

Bhutan hat im letzten Jahr seine Apfelexporte nach Bangladesh und Indien auf mehr als 2 000 t steigern können. Größter Abnehmer blieb Bangladesh, aber Indien holte stark auf. Zum ersten Mal wurden Äpfel aus Bhutan versuchsweise auch im südindischen Chennai (Madras) vermarktet. Laut Landwirtschaftsministerium verlief der Versuch erfolgreich, wobei die Verpackungskosten allerdings von der Regierung subventioniert wurden. Die hohen Kosten für den Transport nach Südindien rechnen sich nur dann, wenn die bhutanische Ernte früher als die in den nordindischen Apfelanbaugebieten liegt. Auch die Qualität und Lagerung der bhutanischen Äpfel lässt noch zu wünschen übrig.

Die Exporterfolge im letzten Jahr führen Obstbauern nicht nur auf die gute Ernte zurück, sondern auch auf die Freigabe der Preise durch die Regierung. Dadurch konnten die Bauern wesentlich bessere Preise erzielen als im Vorjahr. (Kuensel 6.10.2002)

### **Entwicklungszusammenarbeit**

#### **Dänemark reduziert Beziehungen zu Bhutan**

Mit Wirkung vom 1. Juni 2002 wird das Verbindungsbüro Dänemarks in Thimphu seine diplomatischen Funktionen schließen. Das Büro bleibt jedoch als ‚Steuer-

ungs-einheit‘ bestehen. Die dänische Entwicklungshilfe in Höhe von 65 Millionen Kronen für das Jahr 2002 bleibt bestehen, aber zusätzliche 10 Millionen, die für den Erziehungssektor beantragt worden waren, wurden wegen Kürzungen im Entwicklungsetat der neuen dänischen Regierung nicht bewilligt.

Anlässlich des Besuchs der Stellvertretenden Leiterin der Asien/Pazifikabteilung im dänischen Außenministerium, Susan Ulbaek, in Bhutan betonten beide Seiten die guten Beziehungen zwischen beiden Ländern. Ulbaek hob die hohen Eigenleistungen der Bhutaner bei der Auswahl und Konzeption von Projekten („Ownership“) hervor und pries die „starke Vision hinter dem Entwicklungsweg, den Bhutan gewählt habe“. Dänemark will die Beziehungen auf die kommerzielle Zusammenarbeit und den Austausch und Dialog unter den Menschen ausdehnen. Bhutan betrachtet Dänemark als einen seiner wichtigsten Partner. (Kuensel 23.3.2002)

#### **Zusammenarbeit mit der Schweiz**

Bhutan ist eines der 17 Schwerpunktländer, mit denen die Schweiz im Bereich der Entwicklungshilfe zusammenarbeitet. Im Jahr 2002 stellt die Schweiz 7,5 Millionen Franken für Projekt in Landwirtschaft und Forstwirtschaft zur Verfügung, die dem übergeordneten Ziel der Armutsbekämpfung dienen sollen. Bei einem dreitägigen Besuch des schweizerischen Außenministers Joseph Deiss in Bhutan vereinbarten die beiden Regierungen außerdem den weiteren Ausbau der National Institute for Education in Samtse und Paro. Dafür stellt die Schweiz 7,187 Millionen Franken bereit. Die Aufnahmekapazität des Lehrerbildungsinstituts soll von gegenwärtig 450 auf 980 Auszubildende bis 2005 mehr als verdoppelt werden.

Die Schweiz ist in Bhutan mit einem eigenen Botschafter, Walter B. Gyger, vertreten. (Kuensel 20.4.2002)

## **Bhutans Luftfahrt**

Die schwedische Regierung stellt der bhutanischen Luftfahrtbehörde 8,7 Millionen Kronen für die Ausarbeitung eines Entwicklungsplanes für die zivile Luftfahrt zur Verfügung. Der Plan soll Vorschläge für den Standort eines zweiten Flughafens (nach Paro) und für Hubschrauberlandeplätze machen und die Möglichkeiten prüfen, ausländischen Luftgesellschaften Landrechte in Bhutan zu gewähren. Zu dem Hilfspaket gehören auch Training und Beratungsdienste sowie die Überprüfung des existierenden Lufttransportsystems einschließlich von Lärmschutzaspekten und anderer Umweltprobleme. Das Projekt wird von der schwedischen Entwicklungsagentur SIDA und der SWEDAVIA innerhalb der nächsten zweieinhalb Jahre umgesetzt. (Kuensel, 27.4.2002)

## **Deutsche Hilfe im Gesundheitswesen**

Die Projekte der privaten Initiative German Bhutan Health Friends e.V. in Bhutan werden erfolgreich weitergeführt. Am bekanntesten ist das in Punakha errichtete Krankenhaus, das viele deutsche Besucher des Landes kennen. Zum Fortgang der Projekte schreibt Botschafter Harald Nestroy, Stellvertretender Vorsitzender und Gründer der Initiative am 1.4.2002:

„Unser Krankenhaus (1.Projekt) und die Ausbildungsstätte für medizinisch-technisches Personal (2.Projekt) erfreuen sich großer Beliebtheit und werden voll genutzt. In unserem Krankenhaus wurden im letzten Jahr über 53 000 Behandlungen vorgenommen! Der neue deutsche Arzt an unserem Krankenhaus, Dr. Johannes Meixner, macht eine hervorragende Arbeit. Das Gleiche gilt für die von uns entsandte MTA, Liselotte Schulze, die seit Mai 2001 leider nur bis Mai 2002 mit großem Erfolg und Einfluss auf Verbesserung der Laborarbeiten und Hygiene u.a.m. an unserem Krankenhaus arbeitet.

Die umfangreichen Erweiterungsbauten und Umstrukturierung unseres Krankenhauses (3.Projekt) sind bald abgeschlossen. Die feierliche Einweihung wird im Oktober 2002 stattfinden.

Die Planung für unser 4.Projekt, das Sonderprojekt „Wiederaufbau der Fuß-Brücke von unserem Krankenhaus-Standort Punakha zum heiligen Dzong von Punakha in traditioneller Architektur (17.Jh.)“ geht voran, wenn sie auch komplizierter ist als anfangs angenommen. Eine schweizerische Brückenbaufirma hilft und rührend kostengünstig mit den Berechnungen. Das Problem liegt u.a. darin, dass es ja gar keine Berechnungen für derartige Brücken gibt, die seit weit über 100 Jahren nicht mehr gebaut werden, sowie auch in der Beschaffung genügend langer Bäume. Aber es sieht gut aus.

Die Planungen für unser jüngstes, das 5. Projekt, „Bau eines Heims für 30 blinde Kinder“ in Ost-Bhutan im Kontext des „National Institute for the Disabled“ ist angelaufen. Am 4.12.2001 hat das Bayerische Fernsehen 3mal einen 5-Minutenfilm über dieses Projekt ausgestrahlt. Ich konnte Hans-Dietrich Genscher, meinen ehemaligen Chef, dafür zu gewinnen, am Anfang und Ende des Films kurz für das Projekt zu werben. Über 500 000 Zuschauer allein des Bayerischen TV haben den Film gesehen. Der wichtige Zuschuss von €125 000 seitens der „Sternstunden e.V.“, des Fördervereins des Bayerischen Rundfunks, für dieses Projekt ist damit gesichert!

Wir haben gute Aussicht, dass wir nach erfolgreicher Vollendung des Blindenheims von „Sternstunden e.V.“ einen weiteren beträchtlichen Zuschuss für unser 6.Projekt, „Bau der für Bhutan ersten Schule mit Heim für taubstumme Kinder“ erhalten, den Rest tragen wir mit unseren Spendern.“

## **Deutscher Bodenkundler forscht in Bhutan**

In einem von der Deutschen Forschungsgemeinschaft bis Ende 2003 geförderten



Projekt erforscht der deutsche Bodenkundler Dr. Rupert Bäumler von der TH München die quartäre Landschaftsgeschichte (Beginn vor etwa 1,8 Millionen Jahren) und vergangene Umweltveränderungen in Zentral- und West-Bhutan. Dazu schreibt er in einer Projektskizze:

„In Bhutan wird erstmalig versucht, die quartäre Landschafts- und Klimageschichte für den östlichen Bereich der Südabdachung des Himalaya zu rekonstruieren. Besonderes Interesse gilt den in Böden gespeicherten Informationen über natürliche Umweltschwankungen. Neben dem Ausmaß der Verwitterungsintensität und Bodenentwicklung als relative Datierungsmethode und numerische Datierungen auf verschiedenen alten quartären Ablagerungen sollen zwei neuere analytische Ansätze in der Bodenkunde eingesetzt werden...Die Kombination der verschiedenen Ansätze soll die Frage nach der maximalen Ausdehnung der letzten und möglicherweise älteren Vereisung klären, die durch die Diskrepanz zwischen pedogenetischen (bodengeschichtlichen) und morphostratigraphischen Befunden in Ostnepal neu aufgeworfen wurde.

Darüberhinaus liefern die Untersuchungsergebnisse wichtige Erkenntnisse über Bodenfruchtbarkeit und nachhaltige Bodennutzung in Gebieten, die bisher noch nicht untersucht worden sind.“

## **Soziales und Ökologie**

### **Armut in Bhutan**

Obwohl es in Bhutan kaum absolute Armut gibt, zeigt eine Studie von 240 Haushalten in Thimphu und Puntsholing, dass die städtische Armut zunimmt. Die Studie, die mit dänischer Hilfe vom Ministerium für Kommunikation und dem statistischen Zentralamt erstellt wurde, sagt, dass Migranten aus ländlichen Gebieten den größten Teil der Armen und Menschen mit niedrigem Einkommen in den städtischen Zentren bilden. Der Bericht hebt die hohe Zuwanderung aus ländlichen Gebieten, die

Knappheit und steigenden Kosten für Land und Wohnungen und den Mangel an städtischen Dienstleistungen als Bedingungen hervor, die städtische Armut erzeugen.

In den 140 von der Studie untersuchten Haushalte in Thimphu hatten nur 43 Prozent der Kinder einen Grundschulabschluss, während 40 Prozent Analphabeten waren. In Puntsholing waren sogar 65 Prozent der Kinder Analphabeten.

Der Bericht betont, dass die Fallstudien aus den beiden größten Städten Bhutans nicht für sich in Anspruch nehmen, repräsentativ für Bhutan zu sein.

### **Stellung der Frau in Bhutan**

Anders als in vielen anderen Entwicklungsländern sind die Frauen in Bhutan verhältnismäßig wenig diskriminiert. Eine Studie, die von der bhutanischen Regierung zusammen mit UNDP und anderen UN Organisationen 2001 durchgeführt wurde, zeigte aber deutliche Unterschiede zwischen der Situation auf dem Land und in den städtischen Zentren.

In der Landwirtschaft teilen sich Frauen und Männer die Arbeit und treffen gemeinsam Entscheidungen über landwirtschaftliche Aktivitäten wie den Verkauf der Ernte oder von Land. Beim Kauf von Landmaschinen und Zubehör haben allerdings meistens die Männer das Sagen.

In städtischen Gebieten dagegen dominieren die Männer bei den Entscheidungsprozessen, auch wenn die Frauen die Arbeit tun. „Es gibt Anzeichen, dass mit dem Verstädterungsprozess die traditionellen Sicherheitsnetze verschwinden und die Beziehungen zwischen den Geschlechtern sich verändern,“ kommentierte Dawo Penjor, der als bhutanischer Berater an der Studie mitwirkte, die Ergebnisse.“ In den städtischen Gebieten scheinen sich die Beziehungen zwischen Männern und Frauen verändert zu haben, wobei die Männer die Hauptverdiener sind und die Frauen nur dazuverdienen. Das war früher unbekannt.“ Der Grund für diese Veränderung:



Männer haben meist eine bessere Ausbildung und daher größere Chancen auf dem Arbeitsmarkt sowohl beim Staat wie in der Privatwirtschaft.

Der Schlüssel zur Gleichstellung der Frauen in Bhutan liegt daher im Ausbau des Erziehungswesens. Die jetzt beginnende 9. Fünfjahresplanperiode sieht daher die besondere Förderung der Frauen vor: die Mädchen sollen länger in der Schule gehalten werden, Frauen sollen leichteren Zugang zu berufsbildenden und technischen Schulen erhalten und mehr an politischen Entscheidungen beteiligt werden. Der Erfolg unserer Entwicklungsprogramme soll auch daran gemessen werden, wie sehr sie dazu beitragen, das Leben der Frauen in Bhutan leichter zu machen“, sagte Kunzang C. Namgyel vom Außenministerium. (UNDP)

### **Schutz für Bhutans Ökologie**

Das Field Museum in Chicago, die Regierung von Bhutan und der World Wildlife Fund (WWF) beteiligen sich an einem gemeinsamen Projekt zum Schutz der Umwelt in Bhutan. Es geht um gemeinsame wissenschaftliche Studien über Bhutans Fauna, Trainingsprogramme für bhutanische Umweltschützer und den Aufbau eines Museums und Forschungszentrums zum Schutz der Artenvielfalt.

Als ersten Schritt wird das Field Museum bhutanische Spezialisten für Artenvielfalt ausbilden und das erste umfassende Inventar der Vögel und Säugetiere des Landes, die zum Teil wenig erforscht sind, anlegen. Schließlich wird das Museum für Artenvielfalt entstehen, das Bildungsprogramme für Bhutaner, aber auch Informationsmaterialien für Ökotouristen entwickeln soll. Der World Wildlife Fund ist schon seit 1977 in Bhutan aktiv und hat mehr als 40 Naturpark- und Ressourcenmanager ausgebildet.

Bhutan ist ökologisch besonders interessant, weil es durch seine unterschiedlichen Höhenlagen alle Klimazonen vom tropi-

schen Regenwald bis zur Alpinflora umfasst. Es gibt allein 50 Arten von Rhododendren, und unter den Säugetieren finden sich seltene Arten wie der Takin, Leoparden und rote Pandas. (Kuensel, 26.1.2002)

### **Gefahr von Gletscherseen**

Seit den 70er Jahren sind die Durchschnittstemperaturen in der Himalayaregion um 1 Grad Celsius gestiegen. Als Folge schmelzen viele Gletscher ab und der Wasserspiegel in den Gletscherseen steigt. In Bhutan gehen die Gletscher im Jahr um 30 bis 40 Meter zurück. Wissenschaftler der UN Umweltprogramms (UNEP) und des International Centre for Integrated Mountain Development (ICIMOD) sagen, dass mehr als 40 Gletscherseen im Himalaya bald überfließen könnten – mit unvorhersehbaren Folgen für die weiter unten lebende Bevölkerung. In Bhutan sind nach Einschätzung von UNEP 24 Seen, im benachbarten Nepal 20 Seen betroffen. Die Dämme jedes dieser Seen könnte innerhalb der nächsten 5 bis 10 Jahre brechen.

Besonders gefährdet ist der Gletschersee Tsho Rolpa, der heute sechsmal größer ist als in den 50er Jahren. Der See speist sich aus dem Trakarding-Gletscher, der allein im letzten Jahr um 100 Meter zurückging. Nach Pradeep Mool von ICIMOD könnte das Auslaufen eines Sees dieser Größe rund 10 000 Menschen im 108 km entfernten Dorf Pribeni gefährden, dazu Tausende von Haustieren, landwirtschaftlich genutztes Land, Brücken und andere Infrastrukturen.

Ein Netz von Sensoren und Sirenen wurde gebaut, um die Dörfler warnen zu können. Ingenieure hoffen, den Wasserspiegel des Sees um 30 m absenken zu können. Aber es fehlt an internationaler Hilfe zur Lösung des Problems. UNEP sagt, dass Fluten als Ergebnis von Gletscherseebrüchen in den letzten 30 Jahren häufiger geworden sind. Eine systematische Forschung auf diesem Gebiet wird aber erst seit 1999 betrieben. (Kuensel, 20.4.2002)

## Kultur

### Kultur in Gefahr in Bhutan?

Zu den Bemühungen der bhutanischen Regierung um Erhaltung und Wiederbelebung der traditionellen Kultur schreibt Kuensel in einem Leitartikel unter dem Titel „Das Gleichgewicht“:

„Wir wissen, dass der Entwicklungsprozess für die bhutanische Gesellschaft bisher und auch in aller Zukunft einen delikaten Balanceakt zwischen Tradition und Moderne erfordert. Wir wissen auch, dass sich dieser Balanceakt in komplexen Schichten von sozio-ökonomischen und politischen Entscheidungen wie auch von erwarteten und unvorhergesehenen Trends manifestiert.

Heute werden zwei breit angelegte Trends ganz klar sichtbar, die sowohl verständlich wie auch widersprüchlich sind.

Die Eröffnung der dritten Diskothek in Thimphu symbolisiert den neuen urbanen Lebensstil, der teilweise - je nach unserer Wahrnehmung - den Trend zur „Verwestlichung“ oder „Globalisierung“ repräsentiert. Wenn man sieht, wie die bhutanischen Jugendlichen die im internationalen Trend liegenden Klamotten wie ausgestellte Hosen (bell-bottom) und Nabel freie Tops angenommen haben, dann ist die Diskothek-Szene hier nicht anders als in irgendeiner anderen Stadt in Asien. Diese Kultur wird noch beflügelt von der wachsenden Popularität von westlicher und Hindi Musik samt ihrer lokalen Derivate und sonstiger moderner Ablenkungen.

Gleichzeitig sehen wir einen erneuten Versuch zur Bewahrung der Tradition. Im letzten Jahr sahen wir institutionelle Initiativen wie die Einrichtung des Textilmuseums and des Volkserbemuseums sowie damit verbundene Aktivitäten wie eine bhutanische Modenschau und eine Ausstellung traditioneller Handwerkskünste. Auch ein bhutanisches Filmfestival wurde vom Dzongkha Development Commission (DDC) gefördert.

Die Regierung hat jetzt einen neuen Schritt in ihrer Kleiderordnung getan, der alle Beamten verpflichtet, bei allen offiziellen Anlässen die traditionellen Stiefel

(*tshoglhams*) zu tragen. Angesichts der marktbeherrschenden Stellung von billigen, fabrikmäßig hergestellten Stoffen hat die Regierung auch den handgewebten bhutanischen Textilien den Status von offizieller Staatstracht verliehen.

Die Ausstellung von Kunsthandwerk im Volkserbemuseum vom letzten Jahr war allerdings ein trauriger Hinweis darauf, dass einige unserer Traditionen kurz vor dem Kollaps stehen. Die Wiederbelebung des Handwerks durch das *zorig chusum* Institut und den neuerlichen Schub für die Stiefelherstellung könnte diesen Traditionen neues Leben einhauchen.

All dies mag zwar keine großartige Wiederauferstehung der bhutanischen Traditionen bewirken, aber es sind ermutigende Beispiele dafür, dass die Politik jenseits der bloßen Rhetorik etwas unternimmt, um die bhutanische Identität zu schützen.

Unsere Traditionen müssen von den wenigen Experten auf die breite Öffentlichkeit übertragen werden. Sie müssen den Menschen entgegenkommen. Aber sie müssen dies in einer bekömmlichen Weise tun, damit sich die Jugend damit identifizieren kann, also in der Mode, im Sport und in den visuellen Medien.

Das delikate Gleichgewicht wird sonst leicht durch die Macht der visuellen Medien gestört, die jetzt schon die nächste Generation der Bhutaner im Griff haben. Im heutigen offenen Schlagabtausch gewinnen MTV und Hindi Tanzszenen die Oberhand über die Wertschätzung für *driglam namzha* (den Code der traditionellen Etikette)

### Überstunden für Thimphus Schuster

Thimphus Schuster profitieren von der offiziellen Kleiderordnung für den öffentlichen Dienst, die das Tragen der traditionellen *tshogelhams*, ein kunstvoll verzierter Stiefel, bei besonderen Gelegenheiten vorschreibt. Die Kunst der *tshogelham-*



Herstellung war in den letzten Jahren fast völlig in Vergessenheit geraten. Nur noch wenige Schuster waren damit beschäftigt. Nach Erlass der königlichen Richtlinie können nun die Stiefelmacher die Nachfrage kaum befriedigen. In Thimphu bemühen sich fünf junge Männer, alle von dem letzten Stiefelmacher aus Paro Jangsa ausgebildet und nun im Nationalinstitut für Traditionelles Handwerk beschäftigt, die nötigen Paare tshogelhams herzustellen. Während früher 30 Paar Stiefel im Monat bestellt wurden, waren es jetzt auf einen Schlag 300 Paar.

Obwohl sie mit der Arbeit kaum nachkommen, sind die fünf jungen Stiefelmacher zufrieden. Nach ihrer Ausbildung glaubten sie, mit dem Erlernten wenig anfangen zu können, jetzt aber scheint die traditionelle Handwerkskunst vor dem Aussterben gerettet. Das Institut hat neben den fünf Fachkräften inzwischen 12 Auszubildende und hofft, die tshogelham-Herstellung auf Dauer profitabel machen zu können.

Dies wird allerdings von Skeptikern bezweifelt. Sie halten die Wiederbelebung der alten Tradition für ein momentanes Phänomen und verweisen auf die Konkurrenz aus Indien für die einheimischen Schuster. Schon jetzt kosteten im indischen Kalimpong hergestellte tshogelhams nur ein Drittel der Preise in Bhutan.

Unter den Beamten, die sich die teuren tshogelhams anschaffen müssen, hält sich die Begeisterung für die Rückkehr zur Tradition in Grenzen. Bei einem Gehalt von Nu.6 000 für einen mittleren Staatsbeamten sind die nu. 2 000 für die Stiefel kaum zu bezahlen. (Kuensel 16.3.2002)

### **Die Wiedergeburt der Schwertmacherei**

Die bhutanische Regierung bemüht sich um die Wiederbelebung der traditionellen Handwerkskünste, so auch der Kunst des Schwertmachens. Das traditionelle bhutanische Patag hat anders als das chinesische und tibetische Schwert eine gerade Klinge mit nur einer Schneide. Nach Angaben des

Zentrums für Bhutanstudien wurden die ersten in Bhutan hergestellten Schwerter nach den Schmieden benannt, die sie schufen. Patags wurden in Bhutan wahrscheinlich schon seit mehr als 1500 Jahren hergestellt, aber über ihre Machart, Form und Verwendung ist wenig bekannt. In den letzten 30 bis 50 Jahren verschwand das Patag vollständig. Auch im Handel werden nur noch selten alte Schwerter angeboten. Auf Einladung der National Technical Training Authority (NTTA) leitete in diesem Frühjahr der amerikanische Schwertexperte Julian J. Freeman einen Workshop in Bhutan, um die Möglichkeiten für die Wiederbelebung der alten Tradition zu untersuchen. Schmiede aus verschiedenen Teilen des Landes kamen zusammen, von denen einige noch die Schwertmacherei beobachtet haben. Aber die noch vorhandenen Exemplare von patags lassen wenig Aufschlüsse darüber zu, was genau das Charakteristikum der bhutanischen Schwerter ist.

Dennoch ist die NTTA zuversichtlich, dass die alte Handwerkskunst zu neuem Leben erweckt werden kann. Ihr Direktor, Tshering Tobgay, glaubt, dass dies auch kommerziell Sinn macht: „Wir haben eine fort-dauernde Tradition im Tragen von Schwertern. Es gibt einen Markt dafür, wenn das Handwerk wiederbelebt wird.“

### **Fortschritt beim Wiederaufbau des Taktshangklosters**

Das 1998 abgebrannte Taktshangkloster („Tiger's Nest“) - eine der heiligsten Stätten in Bhutan und eine der größten Tourismusattraktionen - soll bis Dezember 2002 wieder im alten Glanz erstanden sein. 140 Menschen, darunter ausgebildete Handwerker aus 18 Dzongkhags, sind mit dem Wiederaufbau beschäftigt.

Am 27.2.2002 - an dem günstigen 15. Tag des ersten Monats im bhutanischen Kalender - wurde in dem bereits wiederhergestellten Guru Tshengye Lhakhang (Tempel) als erste religiöse Kostbarkeit (nangten) eine Statue des Guru Pema Jungney

aufgestellt. Die etwa ein Meter hohe vergoldete Statue ist eine Stiftung der Königinmutter, Ashi Kesang Choeden Wangchuk.

Die Rohbauten der meisten Gebäude des ehemaligen Taktshangklosters sind seit dem Baubeginn im April 2000 wieder errichtet. Die Kosten für den Wiederaufbau werden auf etwa Nu 80 bis 90 Millionen veranschlagt. (Kuensel, 2.3.2002)

### Werner Wiedling filmt in Bhutan

Der deutsche Amateurfilmer Werner K. Wiedling – Bhutanfreunden in Deutschland durch seine Videos bekannt – drehte im Mai in Bhutan Aufnahmen für einen neuen Dokumentarfilm über die 13 traditionellen Handwerkskünste (zorig chusum). In einem längeren Bericht in Kuensel heißt es, Wiedling sei durch die Lektüre des Regierungsberichts „Bhutan 2020“ zu dem Film inspiriert worden. Es habe ihn sehr beeindruckt, dass Bhutan

einerseits der Zukunft zugewandt sei, andererseits aber seine traditionelle Kultur lebendig erhalten wolle, sagte Wiedling der Zeitung. Er habe das traditionelle Kunsthandwerk als Thema seines Films gewählt, weil es „einzigartig, ausserordentlich schön und hoch entwickelt“ sei. Besonders die Textilverarbeitung gehöre zu den höchsten Kunstformen, und Bhutan müsse sein Kunsthandwerk so lange wie möglich bewahren.

Wiedlings Begeisterung für Bhutan stammt aus einer ersten Begegnung mit seiner Kultur anlässlich der Bhutan-Ausstellung in Wien 1997-98. Unmittelbar danach unternahm er eine erste Reise dorthin und dreht vier kurze Filme mit dem Titel „Reise ins freundliche Land des Drachen“. Ein weiterer Film entstand während der EXPO 2000 in Hannover.

Vor seinen ersten Kontakten mit Bhutan hatte Wiedling bereits eine Serie von Filmen über die Seidenstrasse gedreht, die er

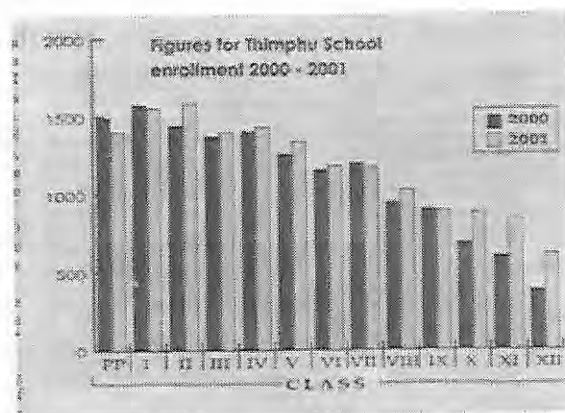
in ihrer gesamten Länge bereiste. (Kuensel 20.5.2002)

### Privatschulen im Aufwind

Wenn der gegenwärtige Trend anhält, könnten Privatschulen in Bhutan bald eine zentrale Rolle im Erziehungswesen des Landes spielen. In diesem Schuljahr werden von 2 630 Schülern, die von der 10. in die 11. Klasse versetzt wurden, mehr als 1 000 in 5 Privatschulen eingeschrieben. Die Zahl könnte nach Abschluss der Zulassungen noch anwachsen.

In Bhutan gibt es zur Zeit 12 Privatschulen, gegenüber keiner einzigen vor zehn Jahren. Zwei Oberschulen, die Rinchen High School in Thimphu und die Ugyen Academy in Punakha, wurde 2002 eröffnet. Inzwischen hat die Erziehungsbehörde allerdings die Erteilung von Genehmigungen zur Errichtung von Privatschulen in Thimphu gestoppt, um Überkapazitäten zu verhindern.

In Bhutan wird der Schulbesuch bis zur 10. Klasse garantiert. In den letzten 9 Jahren sind die Schülerzahlen pro Jahr im 13 Prozent gestiegen, sodass die Einschulungsrate jetzt bei 72 Prozent liegt. Während 1992 insgesamt 56 000 Schüler die damals 261 Schulen des Landes besuchten, waren es 2001 11 730 Schüler in 375 Schulen. Die Zahl der Privatschüler verdoppelte sich von 1997 bis 2001 auf ungefähr 3 000. (Kuensel 23.4.2002)





## Tourismus

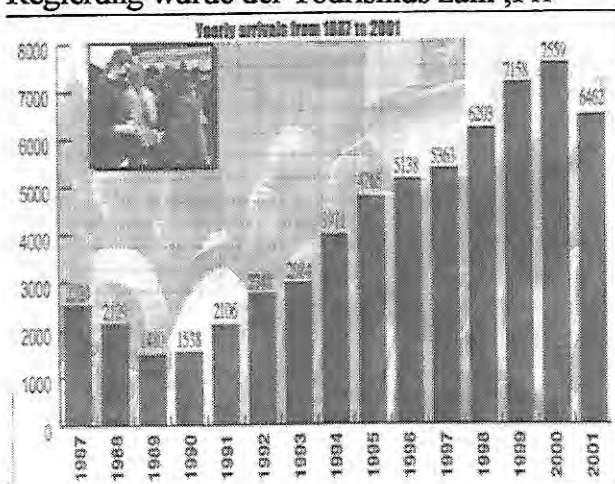
### Flaute im Tourismus

Die Touristenzahlen in Bhutan sind seit dem vergangenen Jahr drastisch gefallen. Den diesjährigen Paro Tshechu, das größte und bekannteste religiöse Fest, besuchten nur 661 Touristen, gegenüber 1 050 im Jahr zuvor – ein Rückgang von 37 Prozent. Im April 2001 besuchten 1 632 Touristen Bhutan, während in den ersten drei Monaten 2002 insgesamt nur 1 186 Touristen kamen. Die Gesamtzahl für das Jahr 2001 betrug 6 393 gegenüber 7 559 im Jahr 2000.

Die Gründe für den Rückgang liegen vor allem in der unsicheren politischen Situation nach den Anschlägen des 11. September 2001, die allein bei den Amerikanern zu einem Buchungsrückgang von bis zu 65 Prozent führte. Die Amerikaner machen mit etwa 35 Prozent die größte Gruppe unter den ausländischen Touristen aus.

Erschwert wurde die Situation durch die politischen Unruhen in Indien und den maoistischen Aufstand in Nepal. Viele Bhutan-Touristen buchen Reisen durch mehrere Länder in der Region, sodass Probleme in einem der Länder Rückwirkungen auch auf die anderen haben.

Die Flaute im Tourismus trifft die 57 Hotels des Landes mit ihren 1 023 Zimmern besonders hart. Auch die zahlreichen in den letzten Jahren entstandenen lokalen Reisebüros verzeichnen Verluste. Von der Regierung wurde der Tourismus zum „Pri-



oritätssektor' erklärt, aber Reiseunternehmer klagen, dass tatsächlich zu wenig zu seiner Förderung unternommen wird. (Kuensel 30.3.2002)

### Skifahren in Bhutan?

Kann Bhutan als ein Skiparadies für Menschen, die etwas anderes und einzigartiges suchen, vermarktet werden? „Wenn Skifahren hier möglich ist, werden wir es auf die Liste unserer Tourismusangebote setzen“, sagt dazu der Direktor im Department of Tourism, Sangay Wangdi. „Wie die Dinge stehen, versuchen wir im Rahmen des 9. Entwicklungsplans unsere Produkte zu diversifizieren. Skifahren könnte vielleicht im Winter gefördert werden, wenn die Tourismuseinnahmen mager sind.“

Dass man tatsächlich in Bhutan skifahren kann, bewies ein Team von amerikanischen Profis, die für ein US Skimagazin Photos am Fuße eines Gletschers in der Nähe des Tsendegang Peaks schossen. Nach einem fünftägigen Marsch auf dem Laya-Lunana Trek erreichten die Amerikaner einen geeigneten Platz. Von ihrem Basiscamp war nochmals ein sechsstündiger, sehr beschwerlicher Aufstieg auf einen Bergrücken erforderlich, bevor das Team in einer Höhe von 15 500 Fuß (ca. 5 000m) zwei Stunden lang die Bretter ausprobieren konnte.

Die Gruppe sagte, sie habe auch noch andere gute Stellen zum Skifahren entdeckt, eine davon nahe des Gangla Karchung, „aber unsere Pferde und Yaks schafften den Anstieg durch das enge Tal nicht“.

Für den durchschnittlichen Pistenfahrer ist Bhutan offenbar also kein ideales Ziel. Der Anführer des amerikanischen Teams, Alison Gannett, glaubt dennoch, dass man Skifahren in Bhutan vermarkten könne: als Abenteuer in Verbindung mit einer Trekkingtour, wie sie es selbst gemacht hätten; oder in Form von Helikopter-Skilauf, bei dem die Touristen an der geeigneten Stelle mit dem Hubschrauber abgesetzt würden. Manali im indischen Teil des Himalaya könnte das Beispiel werden, wo bereits

Helikopter-Skilauf betrieben wird und viele Touristen anlockt. (Kuensel 20.4.2002)

## **Neues aus der Arbeit der Bhutan-Himalaya Gesellschaft (BHG)**

### **BHG-Delegation zu Besuch in Bhutan**

Eine Reise nach Bhutan ist immer etwas Besonderes - die großartige Landschaft, die imposante Architektur, die Religion und fremdartige Mythen ziehen immer wieder Besucher in ihren Bann. Und nicht zuletzt natürlich die Menschen, die ihren Gästen freundlich aber auch mit einem sympathischen Selbstbewusstsein begegnen. Eine Reise mit der Bhutan Himalaya Gesellschaft öffnet zudem Türen zu Begegnungen und Erlebnissen, die mit einem kommerziellen Reiseveranstalter so nicht möglich sind. Wenn dann noch eine Gruppe von Individualisten sich zu einem für alle Eindrücke offenen und gut aufgelegten Team zusammenfindet, steht einem Erfolg der Unternehmung nicht mehr viel im Wege.

Mit unserem Reiseleiter, Herrn Prof. Gerner, sind wir dreizehn Teilnehmer. Die meisten von uns sind nicht zum erstenmal in Bhutan, denn dieses Land büßt auch nach mehrmaligen Besuchen nichts von seiner Anziehungskraft ein.

Hin- und Rückflug führen über Bangkok; alles verläuft planmäßig und schließlich befinden wir uns nach einem etwa vierstündigen Flug von Bangkok nach Paro in einer anderen Welt: frische, klare Luft, der Blick auf die umliegenden Berge, eine zügige Abfertigung am Flughafen, aber keine Hast, keine Eile, und freundliche Menschen, die uns empfangen.

Auf der Fahrt nach Thimphu der erste Programmpunkt: Sonam Peldon's Haus. In diesem Haus lebte Phajo Drugom Zhigpo, der im 13. Jahrhundert die ersten Drukpa-Klöster in Westbhotan gründete und noch heute dort hochverehrt wird. Sonam Pel-

don war eine junge Frau aus dem Thimphu-Tal, die er in hohem Alter heiratete. Das Haus wurde als Sonam Peldon's Haus über viele Jahrhunderte im Gedenken an den Heiligen tradiert. Es befindet sich zur Zeit in einem recht mitgenommenen Zustand, aber alle wesentlichen Elemente – die bauliche Struktur, Einrichtungsgegenstände u. ä. – sind noch erhalten. Die historische Bedeutung des Hauses ist groß, und Herr Prof. Gerner setzt sich mit sehr viel Enthusiasmus und praktischer Unterstützung für seine Restaurierung und Einrichtung als Museum ein.

Am nächsten Tag zunächst ein Empfang bei Lyonpo Jigmi Y. Thinley, Foreign Minister. Lyonpo Thinley spricht u. a. über die Arbeiten zum Entwurf einer Verfassung für Bhutan und über den Fortgang der Bemühungen zur Lösung des seit Jahren schwelenden Konflikts um Flüchtlinge aus Süd-Bhutan, die sich in Nepal aufhalten. Die Atmosphäre im schönen, großen Empfangsraum von Lyonpo Thinley ist beeindruckend und die Offenheit des Gesprächs beachtlich. Es folgt ein Call on bei Dasho Nado Rinchen, Deputy Minister der National Environment Commission. Über beide Begegnungen haben Mitglieder unserer Reisegruppe gesonderte Berichte verfasst.

Nachmittags – leider nur für einige wenige Mitglieder unserer Gruppe - ein besonderes Highlight: ein Empfang bei Crown Prince Dasho Jigme Khesar Namgyal Wangchuk, der vor seinen abschließenden Prüfungen an einem College in England für ein paar Ferientage nach Thimphu gekommen ist. Der Kronprinz ist sehr interessiert und im Gespräch sympathisch unkompliziert.

Die anderen Teilnehmer besuchen derweil das Institute of Traditional Medicine Services und das Institut Zorig Chusum, ein Ausbildungszentrum für traditionelle Handwerksberufe.

Der folgende Tag beschert uns ein ungeplantes – aber ganz besonderes – Event: wir sind eingeladen zur Grundsteinlegung für eine Erweiterung der National Library



in Anwesenheit hochrangiger Regierungsvertreter und Mönche. Gebete werden rezitiert, kleine Gaben verteilt, Hörner und Trommeln ertönen; ein vielfältiges, minutiös ausgeführtes Ritual. Aber auch hier verschließt man sich nicht neuzeitlichen Errungenschaften – gleichzeitig wird die Website der Library in einer kleinen Zeremonie offiziell eröffnet.

Damit endet erst einmal das Thimphu-Programm; das heutige Ziel ist Wangdi Phodrang. Unterwegs viele Rhododendren in leuchtenden Farben. Zwischenstop in Punakha. Hier als erstes der Dzong, der in den letzten 150 Jahren mehrmals Opfer von Feuer, Erdbeben und Überschwemmungen wurde, zuletzt in den 80er Jahren. Die umfangreichen Erhaltungs- und Renovierungsarbeiten sind fast vollendet. Es folgt ein Besuch des mit deutscher Hilfe erbauten und geführten Krankenhauses in Punakha, sehr engagiert geleitet von Dr. Meixner. Abends berichtet Herr Wolf, der für die GTZ ein Forstprojekt leitet, über seine bisherigen Erfahrungen.

Am kommenden Morgen zunächst ein Gang zu dem nahe Wangdi Phodrang am Hang gelegenen Dorf Rinchengang. Das Dorf ist bemerkenswert durch seine für Bhutan eher ungewöhnliche bauliche Anordnung; fast alle Häuser sind eng miteinander verschachtelt. Und dann weiter nach Gantey, wo wir übernachten. Gantey Gompa ist das einzige Nyingmapa-Kloster auf der Westseite der Schwarzen Berge und zugleich das größte ganz Bhutans. Leider ist die Bausubstanz so angegriffen, dass den Verantwortlichen eine Renovierung nicht mehr sinnvoll erscheint. Statt dessen wird man von Grund auf neu bauen und die vorbereitenden Holzarbeiten sind bereits im Gange. Damit werden bedauerlicherweise alte und künstlerisch äußerst wertvolle Wandmalereien verloren gehen.

Über den Pele La (3300 m), der traditionell als Grenze zwischen West- und Zentralbhutan gilt, nun in Richtung Bumthang. Die Täler Bumthangs wirken offen und

weitläufig und die bewaldeten Bergflanken fallen verhältnismäßig sanft ab; eine ruhige und freundliche Landschaft. Hier sind – wie kaum an anderer Stelle in Bhutan – wichtige Tempel und Klöster auf engstem Raum vereint. Verbunden mit einer kleinen Wanderung besuchen wir in der unmittelbaren Umgebung von Jakar die Lhakhangs Jampa, Kurjey, Thamshing und Konchogsum sowie den Jakar Dzong, wesentlich kleiner als die andere Festungen, aber sehr malerisch auf einem Felsvorsprung gelegen.

Im Dorf Ura - etwa drei Fahrstunden von Jakar entfernt – müssten nach dem offiziellen Tsechu-Kalender am kommenden Tag die Hauptzeremonien des Ura-Tsechus stattfinden, die wir miterleben möchten. Offensichtlich hat man aber kurzfristig die Terminpläne geändert, wir bekommen aber immerhin die Eröffnungsrituale mit und haben Gelegenheit, die Menschen dort und ihre Anteilnahme an dem Geschehen miterleben.

Eine lange Busfahrt bringt uns zurück nach Thimphu. Zwischenstopp beim Tongsa Dzong, der imposant und weithin sichtbar das Tal beherrscht. Auch hier sind umfangreiche Renovierungsarbeiten im Gange, die wohl noch etliche Jahre in Anspruch nehmen werden.

Unser letzter Tag in Thimphu vergeht schnell: Empfang bei Lyonpo Sangay Ngedup, Minister for Health and Education, der höchst engagiert um Sponsoren für das Projekt "Sustainable Primary Health Care" wirbt, sowie bei Dasho Ugyen Tshering, Foreign Secretary. Weiterhin Besuch des Textil-Museums und des Folk Heritage Museums. Lunch auf Einladung von Dasho Ugyen Tshering mit informativen Gesprächen und schließlich last but not least am Abend der Empfang der Bhutan Himalaya Gesellschaft für Gäste aus Regierung und verschiedenen bhutanischen und ausländischen Organisationen und Einrichtungen – ein schöner und angemessener Ausklang unserer Bhutan-Eindrücke.

Zum Schluss ein herzliches Dankeschön an alle, die zum Gelingen dieser Reise beigetragen haben: unsere bhutanischen Freunde und Gastgeber, unser Guide und unser Fahrer, unser Reiseleiter und nicht zuletzt die Gruppe selbst.

*Ursula Lemmer*

### **Bücher über Bhutan**

Das buddhistische Königreich Bhutan ist in Deutschland erst durch seinen Tempelpavillon auf der EXPO 2000 einer weiteren Öffentlichkeit bekannt geworden.

Annähernd vier Millionen Besucher wurden dort gezählt, und diese bescheidene Präsentation hat viel Interesse und Anerkennung erfahren. So registrieren wir inzwischen eine Nachfrage an einführender Literatur über Bhutan.

Vermutlich ist dadurch auch ein kürzlich erschienenenes Buch möglich geworden:

1. Franz Binder - Winfried Rode, **BHUTAN - Königreich des Donnerdrachens**, Hirmer-Verlag, München 2002, das sich Bhutanfreunde gern auf den Lesetisch legen werden. Erfahrene Fachleute präsentieren in diesem großformatigen Band mit vielen schönen Fotografien und informativem Text ein präzises und liebevoll gestaltetes Bild von Land und Leuten, das auch die Bereiche von Politik und Religion mit der gebotenen Sensibilität einbezieht.

Ein ähnliches, wenn auch nicht ganz so ausführliches "coffee table book" war im Englischen schon vor einigen Jahren erschienen :

2. Robert Dompnier, **BHUTAN - Kingdom of the Dragon**, Timeless Books, New Delhi und Hong Kong 1999

Dieses Buch zeichnet sich besonders durch seine schönen Bilder aus.

Wer einen guten Reiseführer sucht, sollte nach wie vor auf den Klassiker dieses Genres hingewiesen werden :

3. Françoise Pommaret, **BHUTAN**, Edition Temmen, Bremen 2002

Die Autorin, Professorin der Tibetologie und Vorsitzende der französischen Bhutangesellschaft, gehört zu den kenntnisreichsten und erfahrensten Freunden des Landes und seiner Kultur und verbringt jährlich einige Monate in Bhutan.

Wer dagegen etwas Flottes aus der prallen Erfahrung interkultureller Begegnung lesen will, dem kann ein Bestseller empfohlen werden, der auch in deutscher Übersetzung erschienen ist :

4. Jamie Zeppa, **Bhutan - Mein Leben in der Festung der Götter**, Kabel-Verlag, Hamburg 1999

Die Autorin lehrte als kanadische Entwicklungshelferin an Schule und College in Bhutan und heiratete schließlich auch dort. Sie berichtet anschaulich und gescheit über ihr Leben im Osten Bhutans. Der deutsche Titel ihres Buches ist vermutlich nicht zufällig identisch mit dem der großen Bhutan-Ausstellung, die vor einigen Jahren zuerst in Wien und dann in mehreren europäischen Städten (leider nicht in Deutschland) zu sehen war :

5. Der Katalog "**Festung der Götter**" ist noch in einigen Museen, z.B. im Ostasiatischen Museum in Köln, zu reduziertem Preis erhältlich und durchaus zu empfehlen.  
*Manfred Kulesa*

### **Dr. Pfeiffer wird Konsul von Bhutan**

Nach dem Vorsitzenden der Bhutan Himalaya Gesellschaft, Dr. Manfred Kulesa, ist nun auch Dr. Wolfgang Pfeiffer zum Konsul von Bhutan ernannt worden. Er ist zuständig für die Bundesländer Bayern, Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und das Saarland.



## Hintergrund

### Frühe europäische Besucher in Bhutan vom 17. bis 19. Jahrhundert

von Franz-Josef Boeder

Bhutan war wirklich immer ein „verschlossenes“, unbekanntes Land. Nur sechs Mal in drei Jahrhunderten sind Besuche von Europäern dokumentiert. Es hat auch mit Sicherheit keine Reisen gegeben, von denen keine Berichte existieren.

Im Folgenden sollen die Teilnehmer dieser sechs Reisegruppen kurz vorgestellt werden.

#### 1. Estaveao Cacella und Joao Cabral, 1627

Die ersten Besucher Bhutans waren keine Briten wie die übrigen fünf Gruppen und auch keine Gesandten oder Offiziere. Es waren die beiden portugiesischen Jesuiten **Estaveao (Stefan) Cacella** und **Joao Cabral**. Sie waren Missionare, die auf dem Weg von Indien nach Tibet durch Bhutan wanderten. Dort hielten sie sich über längere Zeit auf, und zwar vom März bis Oktober 1627. Am 4. Oktober 1627 schrieb Cacella einen Bericht über die Reise vor dem Eintritt in das Königreich Potente (Tibet) an den Oberen der Ordensprovinz Malabar in Ostindien. Eine Kopie dieses Berichtes gelangte in das Archiv der Gesellschaft Jesu (Jesuiten) in Rom. Michael Aris, der von 1967 bis 1972 als königlicher Hauslehrer und Geschichtsforscher in Bhutan lebte, hat ihn in seinem Werk „Sources for the History of Bhutan“, Wien 1986, veröffentlicht. Nach Auffassung des Übersetzers vom Portugiesischen ins Englische, Dr. Thomas Earle, handelt es sich um einen einfachen Bericht über den Arbeitsfortschritt der beiden Missionare.

Ihr Aufenthalt beschränkte sich auf sPa-gro (Paro) im Westen von Cambirasi (Bhutan). Dort residierte der berühmte Gründer Bhutans, Zhabs-drung (1594-1651). Besonderen Wert bekommt der Brief durch den ausführlichen Bericht über das Treffen mit dem Zhabs-drung, in dessen Gesellschaft die beiden Portugiesen einige Monate verbrachten. Sie wurden anfangs recht unfreundlich aufgenommen, bestohlen und für zwei Tage ins Gefängnis geworfen. Doch dann schlug die Stimmung um und sie wurden am 'Hofe' des Königs freundlich aufgenommen. Man konnte sie zwar nur in Zelten unterbringen. Den ersten Dzong (Simtokha wenige Kilometer südwestlich von Thimphu) ließ der Zhabs-drung erst zwei Jahre nach ihrem Aufenthalt (1629-31) erbauen.

Der Brief berichtet z.T. sehr eingehend und anschaulich über den Zhabs-drung, seinen 'Hof', die Religion, die Lamas, das Verhältnis des Christentums zum Buddhismus, aber auch über Landschaft, Klima und das Leben der Einheimischen.

#### 2. George Bogle, 1774 – 75

Erst 150 Jahre später kam es zu einem weiteren Besuch eines Europäers in Bhutan. Ab diesem Zeitpunkt waren es die Briten, die Kontakte zu Bhutan suchten und fanden.

Im Jahre 1774 entsandte Warren Hastings, erster britischer Gouverneur Indiens, **George Bogle** zur Erkundung von Möglichkeiten für den beiderseitigen Handel nach Tibet. Auf dem Wege dorthin sollte er in Bhutan Verhandlungen mit dem 17. Druk Desi (weltlicher Herrscher) führen, und zwar im Zusammenhang mit Auseinandersetzungen der Bhutaner mit

der Ostindischen Compagnie an der Grenze zu Indien sowie über Fragen des Warentransfers zwischen Tibet und Indien.

George Bogle, geb. 1746, war britischer Diplomat schottischer Herkunft. Er sprach tibetisch und heiratete in Tibet eine Tibeterin, mit der er zwei Töchter hatte.

Mitte Mai 1774 verließ er Kalkutta mit seinem Begleiter, dem Arzt **Alexander Hamilton**, und erreichte über Buxa Duar reisend Tassisudon (Tashichho Dzong in Thimphu), die Sommerresidenz des Druk Desi. Aus einem beabsichtigten kurzen Aufenthalt wurden mehrere Monate. Wegen einer angeblich in Tibet grassierenden Blattern-Epidemie war ihm die Weiterreise nach Tibet verwehrt. So konnte er erst im Oktober Bhutan wieder verlassen. Im Mai 1775 kehrte er wieder nach Tassisudon zurück, um seine 1774 begonnenen Verhandlungen weiterzuführen bzw. abzuschließen.

Bogle hinterließ einen sehr interessanten und persönlich gehaltenen Bericht über die ganze Reise, der jedoch erst spät auftauchte und daher erst 1876 durch Clemens R. Markham in englischer Sprache und 1909 in deutscher Übersetzung von M. von Brandt veröffentlicht wurde. Eine korrigierte und kommentierte Fassung wurde 1984 von Wolf-Dieter Grün herausgegeben.

Bogle beschreibt sehr eingehend seine Reise nach Tassisudon, dessen Umgebung, die Vegetation und die Flüsse, die Verhandlungen mit dem Deb Raja (17. Druk Desi), den Einfluss der Religion, die Lamas, die Beamten und Bauern, die Regierung, einen politischen Umsturz, den Unterschied zwischen Bengalen und Bhutanern etc. Seine Charakterisierung der Bhutaner sei hier kurz wiedergegeben: „Je mehr ich von den Bhutanern sehe, desto besser gefallen sie mir. Das gewöhnliche Volk ist gutmütig, offenherzig und, wie ich glaube, durchweg zuverlässig. Die Staatsmänner verstehen freilich einiges von den Künsten, die zu ihrem Handwerk gehören. Die Bhutaner sind außerdem die bestgewachsenen Menschen, die ich bis jetzt gesehen habe...Leb wohl, du ehrliches, einfaches Volk.“

### 3. **Samuel Turner**, 1783

Captain **Samuel Turner** war Gesandter der Ostindischen Compagnie. Hastings schickte ihn als zweiten Gesandten nach Tibet via Bhutan. Begleitet wurde er von dem Lieutenant **Samuel Davis** (geb. 1760) als Zeichner und Feldmesser und dem Wundarzt **Robert Saunders**. Im Mai 1783 erreichten sie von Kalkutta kommend das damals noch größere Bhutan (Die Duars gehörten noch zu Bhutan). Über Chichacotta, Buxa Duar, Chuka Dzong und Simtokha Dzong erreichten sie, dem Wang Chu bzw. Thimphu Chu folgend, Tassisudon. Für diese Strecke in Bhutan benötigten sie etwa 3 volle Wochen. Beauftragte des Deb Raja (18. Druk Desi) begleiteten sie und versuchten, die Reise so angenehm wie möglich zu gestalten. Der Deb Raja und seine Minister nahmen die Briten sehr freundlich auf. Sie wurden unter anderem zu einem Besuch Wandipores (Wangdi Phodrang) und Punukkas (Punakha) eingeladen. Die Reise fand Anfang Juni statt. Anfang September verließ Turner Tassisudon in Richtung Tibet. Samuel Davis musste er zurücklassen, da die Tibeter nicht mehr Personen ins Land lassen wollten, als es Bogle gestattet war. Im Dezember reiste er, in Punakha Station machend, nach Bengalen zurück.

Der Reisebericht Turners wurde mehrmals in verschiedenen Sprachen veröffentlicht: 1800 London, 1800 Paris, 1801 deutsche Übersetzung von M.C., Sprengel Hamburg/Berlin und 1817 Mailand. Dies deutet schon auf seine Bedeutung hin. Er sammelte viel Material über die von ihm besuchten Gebiete Bhutans und schilderte seine vielfältigen Eindrücke sehr sorgfältig. Hierbei interessierten ihn besonders die unzähligen Flüsse, die tiefen Schluchten, das Verkehrswesen, die Brückenkonstruktionen (Brücken aus Eisenketten, hölzerne Kragbrücken), die Architektur (Dzongs, Tempel, Bauernhäuser), die Papierfabrikation aus Seidelbast-



rinde, die Produkte der Bauern (die Kartoffel wurde bereits durch Bogle in Bhutan eingeführt) und anderes mehr.

Eine besondere Bedeutung bei dieser Expedition kommt aber auch Samuel Davis zu. Er führte eine erste kartographische Aufnahme der bereisten Gebiete durch, erfasste die Dinge mit dem Auge des Künstlers und hielt sie in vielen wunderschönen Aquarellen sowie in einem Journal fest. Sie Aquarelle zeigen uns die Menschen Bhutans, die Tempel, Dzongs, Dörfer und Landschaften. Sein Journal befasst sich überwiegend mit religiösen Themen, aber auch mit Beschreibungen von Festen, Gebäuden etc. Die Veröffentlichung seiner Landkarten, Zeichnungen und Aquarelle sowie seines Journals verdanken wir auch, wie so viele Werke über Bhutan, den Buch von Michael Aris: „Views of Medieval Bhutan“, London/Washington 1982.

#### 4. **Thomas Manning**, 1811

**Thomas Manning**, geb. 1772, reiste nicht im Auftrag der britischen Regierung bzw. der Ostindischen Compagnie, sondern er war Gelehrter und Forscher. Er reiste ohne Unterstützung der Regierung auf eigene Faust. Nachdem er von 1806 bis 1810 in China Land, Leute und Sprache studiert hatte, trat er zusammen mit seinem chinesischen Diener im September 1811 via Bhutan seine Reise nach Lhasa an. Am 7. September betrat er in Cantalbari (damalige Grenze) bhutanischen Boden, der er am 21. Oktober bei Pari-Jong (Tibet) wieder verließ. Vom Grenort aus scheint er direkt nach Paro gewandert zu sein, einen Weg, den vor ihm niemand genommen hatte. Dies muss ein elender, sehr strapaziöser Weg gewesen sein. Er klagt über ständigen strömenden Regen, Durchwaten von reissenden Bächen, schlechte Unterkünfte, etc. In Paro muss er sich ungefähr 3 Wochen aufgehalten haben. Leider ist in seinem Tagebuch fast nichts über Land und Leute in Bhutan bzw. über seinen Aufenthalt in Paro zu entnehmen. Aber sein Hauptziel war ja auch Tibet bzw. Lhasa.

Sein Bericht ist zusammen mit dem Bogels 1876 durch Markham (englisch) und 1909 durch Brandt (deutsch) veröffentlicht worden.

#### 5. **Robert Boileau Pemberton**, 1838

Captain **Robert B. Pemberton** war Repräsentant der britischen Regierung. Seine Reise galt der Erörterung von „trade and commerce“ zwischen Bhutan und Indien und den ständigen Raubüberfällen an der Assam-Grenze. Er sollte ein Handelsabkommen abschließen, aber die bhutanischen Offiziellen sahen sich außerstande, eine Entscheidung zu treffen und verweigerten die Unterzeichnung. Pemberton musste daher unverrichteter Dinge nach Kalkutta zurückkehren. Auf Grund dieser Erfahrung ist wohl auch seine Meinung über Führer und Volk Bhutans weniger positiv ausgefallen als bei Bogle und Turner. Er bezeichnet die Einheimischen als unangenehme Gesellen. Dennoch ist seine Expedition als erste nennenswerte Erforschung Bhutans anzusehen. Begleiter wurde er durch den wohlbekannten Botaniker **Dr. William Griffith** und den Kartographen, Fähnrich **Muirson Blake**, sowie eine 25-köpfige Eskorte von Assam-Polizisten. Die Gruppe reiste nicht wie ihre Vorgänger in West-Bhutan ein, sondern betrat das Land Anfang Januar 1838 bei Dewangri in Ost-Bhutan. Über den Rudong-La, Jakar und Tongsa erreichte sie am 1. April Punakha. Wegen des winterlichen Wetters hatte sie teilweise mit hohem Schnee zu kämpfen.

Von Pemberton gibt es einen sehr guten Bericht: „Report on Bootan“, Kalkutta 1839, mit 4 groben Karten. Die vom Kartographen Blake gefertigten 9 Kartenblätter (unveröffentlicht) zeigen die Route der Expedition.

Die Veröffentlichungen des Botanikers Dr. Griffith sind auch in unserem Jahrhundert von großer Bedeutung und Aktualität. Die beiden Werke „Journal of the mission which visited Bootan in 1837/1838 under R.Boileau Pemberton“, Kalkutta 1839/40, und „Journals of travels

in Assam, Burma, Bootan, Afghanistan and the neighbouring Countries“, Kalkutta 1847. bilden auch heute noch wichtige Grundlagen für die Erforschung der Flora Bhutans. Pemberton und Griffith brachten auch als erste eine umfangreiche Sammlung von Samen bhutanischer Pflanzen mit in ihre Heimat.

## 6. Ashley Eden, 1864

**Ashley Eden** war der letzte der britischen Repräsentanten, die Bhutan im 19. Jahrhundert besuchten. Wieder einmal waren Grenzstreitigkeiten in den Duars der Anlass für seine Reise. Anfang 1864 reiste er von Darjeeling (Sikkim) kommend, wo er von Aufruhr in Bhutan erfuhr, trotzdem durch das Chumbi-Tal (Tibet) nach Punakha, der Winterresidenz des Deb Raja. Der Empfang dort und auf dem Weg dorthin war alles andere als freundlich. Unterwegs wurde er mehrmals zur Umkehr aufgefordert. Die Aufforderungen und Warnungen ignorierend setzte er mit verkleinerter Begleittruppe seinen Weg fort. In Punakha liess man die Gesandtschaft lange warten. Bei den Verhandlungen, die der Gouverneur von Tongsa, Jigme Namgyel, selber leitete, wurde sie demütigend behandelt. Anstatt eines Vertragsabschlusses in Edens Sinn wurde er unter massivem Druck zur Unterschrift unter einen Vertrag genötigt, der den Bhutanern die Assam-Duars zurückgeben sollte. In dieser Unterzeichnung, der er aber die Worte „unter Zwang“ hinzufügte, sah Eden die einzige Möglichkeit, das Land lebend zu verlassen. Diese Behandlung hatte er aber zweifelsohne durch sein ungeschicktes Auftreten provoziert, wofür er auch später gerügt wurde („...Mr. Eden hätte besser daran getan, spätestens nach seiner Ankunft in Paro das Unternehmen abzubrechen.“). Nach einem 15-tägigen Gewaltmarsch erreichte er im April wieder indischen Boden.

Diese Vorfälle waren letztlich der Anlass für den Duar-Krieg 1864-65, bei dem Bhutan die Duars endgültig verlor. Eden schrieb einen Bericht über seine Mission: „Report on the State of Bhutan and on the Progress of the Mission of 1863-1864“, Darjeeling/Kalkutta 1865.

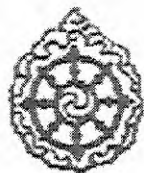
Begleitet wurde Eden durch den Topographen Lt-Colonel **Henry H. Godwin-Austen**. Auch ihm verdanken wir topographische Aufnahmen und anschauliche Berichte über Topographie, Geologie, Klima, Flora, Fauna und Verkehrswege, etc. in seinen Schriften: „Note on the Geological Features of the Country near the foot of the hills in Western Bhutan“, Kalkutta 1868, und „Bhutan and the Himalayas east of Darjeeling“, Edinburgh 1994.

---

**Franz-Josef Boeder** ist Forstbeamter und wohnt in Kastelaun im Hunsrück. Sein Interesse an Bhutan geht zurück auf die Lektüre des Buches „Zu Fuß durchs Mittelalter“ des französischen Globetrotters und Journalisten Michel Peissel, der Bhutan 1968 von West nach Ost mit dem Pferd und zu Fuß durchquerte. Seit 1970 begann Boeder, Informationen, Artikel, Bücher, Videos etc. über Bhutan zu sammeln. Er besitzt inzwischen eine Literatur-Kartei mit ca. 350 Buch- und Zeitschriftentiteln über Bhutan und eine große Zahl von Videos über dieses Land. Seit seiner ersten Reise nach Bhutan 1988 hat er das Land mehrfach besucht, darunter auch als Mitglied einer Reisegruppe der Bhutan Himalaya Gesellschaft (1996).



BHUTAN HIMALAYA



GESELLSCHAFT E.V.

1/18/2007

1/18/2007